



**Landesvorsitzende: Karen Claassen, Eichenhübel 16, 66892 Bruchmühlbach,
0176/30741305, claassen@vrb-saarland.de**

24. August 2021

VRB Saarland: Trotz Start des Schuljahres zahlreiche Aufgaben unerledigt – Kälte, Lärm und Feuchtigkeit dürfen keine Grundlage des Unterrichtsalltags bleiben

Zum Start des Schuljahres 2021/2022 am kommenden Montag erklärt die VRB-Landesvorsitzende Karen Claassen:

„Auch das neue Schuljahr startet unter schwierigen Vorzeichen. Die Inzidenzzahlen steigen und Signale deuten auf eine ‚vierte Welle‘ hin. Wir begrüßen die allgemeine Impfpflichtung der Stiko für Jugendliche ab 12 Jahren und hoffen auf eine große positive Resonanz in den Familien der betreffenden Schülerinnen und Schüler.

Für den VRB ist jedoch damit nicht genug für den gewünschten Präsenzunterricht seitens der verantwortlichen Stellen in der Bildungspolitik getan. Noch immer sind die geringen und zumeist sehr schleppenden Investitionen in nachhaltige Luftfilter- und Luftreinigungsanlagen zu monieren. Die positiven Vorhaben im Bereich der Grundschulen müssen auch auf die weiterführenden Schulen übertragen werden. Die Kälte, der Lärm und die Feuchtigkeit dürfen nicht die weiterhin gebilligte Grundlage im Unterrichtsalltag an den Schulen bleiben und mit dem irreführenden Ausdruck eines ‚Lüftungskonzepts‘ begründet werden. Was Kinder und Jugendliche in den letzten 18 Monaten erleben mussten, darf sich nicht wiederholen.

Auch in der Digitalisierung sehen wir nicht den erwünschten Fortschritt. Vielerorts fehlt ein stabiles und starkes WLAN-Angebot. Wir fordern schnelle und unbürokratische Vorgehensweisen beim Ausbau der digitalen Grundstrukturen in den Schulen für alle an den Schulen Tätigen.

Die Notwendigkeit mehr Lehrpersonal einzustellen ist bei den Planungen für das nächste Schuljahr sichtbar. Weiterhin können bestimmte Gruppen von Lehrpersonal nicht im Präsenzunterricht eingesetzt werden. Die Planstellenberechnung nimmt auch kaum Rücksicht auf die Heterogenität in den Klassen und reichte auch schon vor Pandemiezeiten nicht annähernd aus, um kleinere Klassen zu bilden und zusätzliche Fördermaßnahmen anzubieten. Eine bessere Personalversorgung ist zudem notwendig, um die fachlichen und sozialen Defizite der Schülerinnen und Schüler infolge der Pandemie auszugleichen.“